

Separatdruck aus der Davoser-Zeitung

Us miim Dörfli

lustegi Geschichteli uf Tavaasrtütsch

erzeldt van Bündta-Määsch ab Tavaas

1948

Buchdruckerei Davos AG.

"BUND

Us miim Dörfli

Uf Tavaastüütsch erzeld vom Bündea-Määsch

Wen i va miim Dörfli brichte und va därm und dischm erzelle, su muos i ds Züttred um mee as es halbs Jaachundert zrugg trübe. I cheemi sus in die Zitt, waa us m Dörfli äs Dorf woorden ischt, und s de mee as läz gfi wee, wen ma zu me Dorfr gääd hätti: „Wie gäids im Dörfli?“ odr „Du bishst ja nuwo en Dörfli“. Dorfr si sch woorden, va äim Tag uf den andra, und de no va gscheschwägä. Sit duo häin schen grusfigi Märimig ubrchio, und die, wa den Grind gar höri getrage häin, si om wenigschäfe dischuld gfi, dasz usm Dörfli äs Dorf woorden ischt.

Sa, so nose de, su ga ut zrugg in di säh Zitt, was no in all Wiis und Wäg esoo gsin ischt, wie s i ma Dörfli si soll, wo d Lüüt mo äisach gläbb häin und zfüide gsi si, wa s no läi Siebaerne, läi Auto, läi Luftschiff und läi Radio ggän hed, wa, we ma s grad säge will, d Lüüt no normal und d Wäld läis Narrenhus gsin ischt.

Us de läde Zittä will i va därm und dischm erzelle, und wen i ätten emai ättes drzuo tuon, odr drva nümmä, su ubrlegged ni, ob ds Dörfli i fründliche Faarbe odr mid Tölgge gmaaled woorden ischt. Es würd gwüs mängä wärwäsche und schich freege, wär därt und dischu sii, will i niemed namje und mid will, das ma säge cha, da undi dert hätt i ggloge.

Müs Dörfli ischt z hübschte uf dr ganze Wäld, und wen ämä säid, das chön i mid wisse, wa i no mid emaal bis gä Züri cho sit, su sägen i: „Ma muos mid alls wisse, d Hoptisch ischt, das ma s glaubd.“ Es soll mi odr

ja nüd äimä cho und säge, miis Dörfli sii münd
bündisch, sus würd r de gwamsed, das r
schüm läbtig dra däich.

Dwozmalen si im Dörfli no wenig Gacht-
hööf gsi, drfür hed de Hotelsee, wie ma säß,
dr Schlegl uf dr Dili gchassbered, und schi si
rich woorden. Di Gescht si nüd dr Post-
guttscha odr i Landaur, magari au z Fuok,
ubr Land cho, und häim für die leng Räts
beed Frankä in de Sad nä müöfje. Schi si de
au lengr bblibe, sus wees schich nüd drwärde gft,
sövl Tag undrwägschz sin, und gmuöflicher häim
s d Lüüt dwozmalen ubrhopf grum.

Wäge dene par Frömde, wa da cho und
ggange si, häim di Dörfli läis bündrs Füdr-
lässis gmochet, und ättén äimä hed nüd huri
getaa. Schi si ätsach bblibe, und häim drfür
gsorged, daß ürje Brüüch, d Spraach und di
Dörfli-Neigemaart ir næwe Wäld nüd unde-
gange. Nüd dr Zitt si abr a lengari mee
Hotel und nüwmöödishi Hüüscht cho, di Vuure-
häimetji si äis naam ondra überbuut und
chläint woorden, und us m Dörfli hed s den
äbe es Dorf ggän. Va däm, was schich sitt
alls zugetrage hed, will i nüd brichtie. Wär
de Wundr stich, soll salbr ins Dorf gä luoge,
und wen r au nüd ubr Land räthe nuos, su
soll r gliich beed Frankä in de Sad nä, es
ischt in all Wiis und Wäg komödr.

Müs Häimet-Dörfli! Iez, wa i nünumä
dert see cha, däichen i ubr alls na, und ha z
tuon su vil i mag, daß s undrm Bruschtwoch
rüöbigs bliibd, und i wetti gar nüd bhauptie,
daß i mi albig z rwerre gehömmi.

Was ischt mr va miim Dörfli bblibe? Dr
Ton vom Chilchaglüt, ds Kurušcha vom Thal-
bach, dr Blick ubr den See, di Bärgä nüd
ürje Gleisschr, di Mart va de Dörfli und vil
liebi Lüüt. Ischt das nüd gnuung, das me
drubr schribbe cha, und das ma säch fräume
tarf en Dörfli z siün? I däiche wol, und iez
chund äis naam ondra, wie is ghöörd und
stüdwäisch salbt erläbbd ha.

Dr Schuolrad

Im Dörfli häi wr nuo Wintrschuwol gha,
das weren däichi säggsegwenzg Wuchä gfi. Di
übrig Zitt häim di Gööf, und bsumders di
Buoba, dehämiet ir Bumterii Gschübers z tuon
gha, as us de Schuolbent ds Holesküdli düt
zräbe. Däg si wr im ganze uf sihe Schuel-
winti cho, und hätte i der Zitt grad as gschimb
wärde sölle, wie die, wa ds ganz Jaar in d
Schuwol ggange si. I tarf scho säge, grad vil
tümmer as andre si wr jau nüd gfi, und wenn
äina nüd vürschi chon ischt, su hätti d Jaares-
schuwol au nüüd gmüzt.

Noa m Nüwojaar, ättä im Zent, si de
d Schuolräd cho gä luoge, was dr Schuol-
mäischtir chönni, und wie witt r s nüd ünisch
hbrunge häi. Das ischt ischt de z rächtir Zitt
gsäid woorden, wr häim au Extra-Uufgabe
ubrcho, und a däm Tag häi wr de ds Sunnt-
ighäas alegge törse. Däg hed mängi uf däm
Tag geblanged, und di wenigste si ob dene
Heerü erschrode. Da hed s de dm Schuol-
mäischtir scho mes getöttrled, will en jede di
best Schuwol und bi de Schuolräd en Punkt
mee ha hed welle.

Emai si den äbe die vier Schuwolräd cho,
bi demen au miin Letti gfi ischt. Schi si all
esvo läbhaft de Wend nac ummrigschlande und
dick äina hed agfange gäme. Dr Schuol-
mäischtir ischt en bis uffgreggte gfi und hed
schich nüd emen übernatürliche Ufer ins Zug
gläid. Wr si de bald an s Uuffäge cho, und
duo säidt r zuomr: „So Hitsch, säg jeß diis Ge-
dicht usf.“ I han d Uuffab gha: Zu Dy-
onis dem Tyrannen uffsäge und han s präch-
tig uuswendig chönnie. Nüd eme grohe Gru-
raschi bin i vor di Klaf härgstande, ha no
en Blid uf d Schuolräd getaa, und ha
agfange: „Zu Dyonis dem . . .“, und uf äimal
städ dr Schuolmäischtir hind irr und tuod
en Schnarz: „D Hend usm Hösesad, du tondres
Schiibr!“ Vor i d Hend rächt usst z nü gho

bi, häim all vier Schuwörad ürie Hend us de
Hosched grupfd, doß grad gsin thcht, as ob me
en elektrische Stroom in sch inn ggricht hätti.
Schi häim emandra esoo vrstole agluoged, dr
Schuolmäischtr hed den Pultdeß gglüpft und
getaa, as ob r åttes suode teeti, mit hed s vor
Lache fascht gäbuzeb, und däg hed s es Wettli
gwärd, bis i wirm azfaan geho bi.

Bim Zmittagässa hed d Muotri den Wettli
gfreeged, ob i miin Sach chöntte häi, und
duo säid dr Wettli i schir Schwitbaubi: „Aes
thcht esoo ggange.“ Das hed mi en bïz gwur-
med, will i ds Gedächtni woni objeze und i
miir Mainig ir Dornig uufgsäid ham, und duo
lad nr dr Tüüfl tät Ruo und säge esoo spätig:
„Abit gält Wettli, Ter säid mid de Hend rácht
us de Hosched.“ „Halt ds Muul Buob und
ih“, säid dr Wettli, und i bi a me Schöpf
Tuttafuppa fascht ärcherned, will i ds Lache
wirm zwordschft gha ha.

Wen zwai ds Glüche tüön, lu is mid ds
Glüche, b'sundrs mid bim Wettli und dm Buob.

Wier Schuwööf häim albig gmaind, d
Schuwörad müößen übernatürli gschüib sim, vil
gschüibt as dr Schuolmäischtr, und as vier
bowieso. Bin ünsch hed s obr derig gha,
wa ds Pulor mid årfunde häim, und wa s i jek
va Weim erzelte, thcht sol mi tödte waat. Aes
thcht en habliche Puur gsi, sus wee där gwüh
mid i de Schuwörad gweeld woorden, en Mann,
wie en Tamma, und uf de Hend hed r genzi
Tschüff schwarzi Haar gha, doß åim rácht
gfürchd hed. Wier Schuwörind häi ma nuo
dr heftig Schuwörad gsäid, und jek losed nuo,
wie das chon ißt.

Wr häin grad es Diktat gha, und dr
Schuolmäischtr hed gläse: „Eine heftige La-
winne ging nieder“ usw. Bildwile luoged
där groß Schuwörad in Anna Deetlich Heft,
und duo nümmnd r esoo pâschfig d Hand
us m Hosched, pöppärled mid schrine schwarze
Chräbla uf d Aggsla und losed ra lissli ins Dor:
„Heftig schribb ma de mid zwai öff“. Anna

Deetti hed gschwind no es äff tingflichd, und duo will s dr Brofall, dasz grad schit ürje Hest zeerscht dm Schuwolmätscht zäliche hed müösse. „Abr au, abr au, Anna Deetti“, säid är, „wie cha ma au, heftig schritbd ma doch nüd nüd zwät äff, esoo en Blöödsinn, schäm di in all Hudra iim.“ Anna Deetti hed ubrlunt agsange hüme, zäiched uf de Schuwolrad und rüöft ubr alli Lüütti: „Där da hed mit s gsäid.“ —

E Täil va de Schuwolrad häin schich umgeheert und zum Pfänschtr uus ghuoged, dr Leerer hed wäldli gsäid „wiitr dr Meechscht“, und wier im ümscht Schuwolbank häin emonda esoo zuogäbischmered. Dr heftig Schuwolrad tscht naa dr Schuwol esoo tuuche häi getschjägged, und es tscht de nüd gar lang ggange, su hed r dr Gmeind gschribe, är häi für das Amt fäti Zitt mee, är sii jez Bee-Inspektir woordie.

Dr Heeroy

Wüs Dörfli nüd i me Land, wa Pommeranzä, Tiigä und Tattlä waggse. Bin ünsh gid s nuo Häü und eswievil Gruomed, åttes Härdöpfl, we ich nüd erfriere, und es par Sorte Kartegmüös. Wier häin, wie ma säid, 8 Maaned Wintr, 2 Moaned chalt und 2 Maaned Langsibukla.

We de föol en Jengä Wintr orbri tscht, su blangied als uf die Zitt, wa di erschte Blüümjeni dm Schnee naa chomme, es tscht grad, as ob d Natur zuonisch säge wetti: Mensch, so tscht diis Väbe, ds Wäärde und ds Brgoon tscht gar naa bi emonda. Gar mängä däichd abr nüüd drbit, und dr Langsi chund glück ubr ds Land.

Zur säbe Zitt häi wier Schuwolbwäbä åtten ejie uf en abre Bläk uus törfe ga Ringe, und därt, wa de albre hed möge, ißcht unshä Heeroy gsi. Emaal es wintrisch häi wr äimä gha — Täsch hed r ghäihe — är tscht nüd emaal en Oberfläblt gsi, waa en untüüfälichi Chrafft gha

hed. En Hals hed r gha, wie es Sungstierli
und Musgglä wie Bätwürscht. Wes ischt en
chähä, und setzte Chnurri gsi und en gschwinde
wie es Aug.

Sunngätsits gaged ds Alpälti hed s scho
agsange fläddä, dr Wohle ischt scho vordäli
trochne gsi, und d Chüdtäische vom lechthe
Jaar hätti ma rible chönne, so dürr si sch
gsin. Dert, nähed dm Alphütti, häi wr isch
uufgstellö, dr Schwolmäischtr hed schlich posch-
tierd und gsäid, är well isch iek bim Ringe
und Schwinge di Griff zäidhe, und er hed no
hündrs betoond, daß de ds Scharbäinle nöd
erlaubd si. Bil mee hed r nöd gwist zäage und
rüöft duo: „Chumim Jäsch, wr welle di erscht
Ueöbig mache.“ —

Jäsch ischt cho, hed s Tschoppji abgezoge,
d Hoje uufstürmed, d Erml hindrigglift
und ghöörig und rächt in d Hend gspuwe.
Bidrwile paddi r de Schwolmäischtr bim Hose-
füdl, lüpfd na uf Bruschtthöjj und ischt mid
ma zringumen, wie dr bar angeschli Tüüfl. Dr
Leerer hed alli vieri va ma gstreid, und di Tschü-
dela hed s ma ergudered, daß ds Haar polz-
graad uufgeschande si. Duo rüöfd r i schit
Brnööti: „Aes soll en andra cho, Jäsch stell
ab!“ Jäsch hed de Schwolmäischtr wirm us di
Bän gstellö, und wier häim ubr alli Lüüti
grüöfd: „Bravo, Jäsch, du bist unschä Heer-
ox!“ Mid dm Ringe und Schwinge is duo
sunber fertig gsi, dr Schwolmäischtr hed en
Schwittäubi gha, und Jäsch hed s no lang
etgälte müösse.

Jäsch ischt nöd en Tumme gsi, im Gagetail,
abt er hed nöd mee glärned, as r grad hert hed
müösse, und abgluoged hed r au, wen r s
ghon ischt. Ematal, das wr ubr Jörg Tenatsh
en Uffsak gschriben häim, hed r au ejoiol i miis
Heft gschiled und schrift duo: „Jörg Te-
natsh vermehrte sich mit Anna Buol.“ Aer
hed mi de no gfreeged, ob das ejoö rächt si, und
duo sägen i, vom en Lach z tuon: „Säb scho,
uusgezäichned!“

Moorenbesch lisd dr Schwoolmäischt den Wufsch va Jäsch huit vor und säid: „Jäsch, Du bishst en Dappi, besth wirn mid rächt abgluoged, ja, ja, wen Du so gschüib weerischt wie starch, su schönntischt emaal Bundestaad wäärde. Schrib bis moore 300 mal vermählten.“

Naa r Schwool hed mit Jäsch im Gang abgepähled, hed mit mid dm Partschierring en Box in de Obertarm ggä, das r langaus wie gleemte gsin ischt, und z Letscht güt r mit no en Grundtusla und säid: „Das ischt au wusgezäichnet.“

D Schlittfaart

Wie säid: „Wie die Alten sungan, so zwitschern auch die Jungen“, und däg is stückwirlich au bin ünsch gä. Wen die Ledigä, magari au di Urhüüratä im Schlitta gfaare si, su häin au wier Schwoolbuobä en Schlittfahrt zämme gschwochtäred und si mid de Mäitjä ds Land wus gfaare. Us di sää Biit hed en Schlittbuob de ds Füldli vollz tuon gha, bis r en Gögl, d Rennbänna, en Obrslählit as Roß und en Schlittmäissä ghan hed. Es hed sachich de äimä mit Swoche und Freege mid lang bsinne müdöse, sus ischt r de bi däm und dischm drnäbed cho. Mäitjä hed s ggnüögr gha, as Rennbänna, abr diä hed ma au wuswärts ubräho.

Wen de äimä alls bi enandra gha hed, su ischt de am Schlittfahrtsunntig früö Jung und Alt us di Bäin cho. Ds Roß salbr, di Gschwischtrti und d Muotr va ma, häin vordeli vil Arbeit gha, bi s̄ch ds Gfeert mid Papierroßä, farbige Bendr, Maschä und Mäschli belkrenzö gha häin. Däg ischt de ds Roß zum Schlittbuob und mid im us dr Rennbänna zur Mäitjä gganige. So si di Peerli va allne Sittä zwischt cho, bis esste zwenzggi und mee büm Schwoolhus zämme gä si. Vorna var Schlittfaart ischt en kostümierte Bürriitr us emien Esl odr eme

Pony gritte, und ir Mitti va de Beerli ischt dr Handorgäli gsi, waa, fullang r s wäge dr Chelti ärtliide hed möge, albig z gltiche gspillt hed. Bim Zwägfaare und no en Stud wiitr hed ds Roß gwishöred, wie es Fülli und Spärz in d Lattä getaa, daß dr Schlittbuob gnusog z wiische und z hebe gha hed, und wen r de dm Roß zwogruöfd hed: „Hitsch, iek tuo nüd ejoo, Du huiderischd isch ja d Lattä“, su hed ds Roß en par Brüll getaa und gsäid: „Weischt, i ha hüt holt mee as ds Ordinari Habr gha“, und drbii hed r wirm es par Rüpf getaa, daß ds Beerli vordelli ärgudäred hed. D Schlittbuobä häm es Wüll Jülliz abglacon, wie di Grobä und d Mäitjä si himma müüssli still ghocked, wie en Ggluggäri uf den Eier. Mid dr Zut häm sch de afa rooti Nasä und chaaliti Füöß ubrcho, und did önni hed afgange brällä, will s gat lang ggangeen ischt bis sch abhocke hed törfé. Ds Roß ischt de au ättia müöds woerde, und hed de ubr d Aggsla grugg gruöfd: „Hoch ab, Taggli, i mag nümmä.“

Im Dörfl häm de d Elterä und di Schwiischerti van Roß und de Beerli uf d Schlittfaart gwartet, und de ischt di ganz Bagaschi in es Würfchhuus ggange gä tanze. Di Ultä si wirm jung woerde, und di Jungä häm getaa wie di Ultä. Grad schimrs is bi de Junge mid dm Tanze mid gsi, die mäistchte va de Buobä si de Mäitjä uf de Füöß umme gftampfed, daß sch, wie ma säid, fascht di Zeebä us de Schuo leere häm chomme.

Gäged di achtli ischt de alls ujeandra gftobe, ds Roß ischt mid dm Buob zur Mäitjä ggange, waa sch de ghöörig und rächt Bracht ubrcho häm. Da hed s de Birabrot, Birapitte, Eierbrot und an en täll Dorte magari sälbr gmacheti Guoteli ggä. Näbscht dm hed d Schlittmäitja dm Buob de no en Schlittbläk schäiche müösse, es ischt gwöhnlit ättes usm Füüfesibizgrappebazaar gsi.

3 erschte mal, waa i im Schritte gfaare bi, han i zimili lang grangle müsse, bis dr Wetti ja gsäid hed. Aer hed esoo vrschmitzt glächled und gmäind, so en Vfntüschig ubrhommi doth läi Mäitja. „Oha läs“, däichen ii, „däm will i s no zünnte“, und ieß losed nuo, wie tifig i s agstellt ha.

Um andra Tag bin i fröoyer as sus in d Schwool ggange und ha de Mäitja abgäpasseid. Duo chund aja Stini, gar läin unmögigi, und wi i scha freege, ob sch mid mier im Schritte faare wetti, su säid sch: „Ja gäre, obr i muos no d Wluot freege, i gibn dr de am Mittag Bischäid.“ „Chascht däiche“, ham i gedäckhd, „mäinschd gwük, i waarti bis ldi Mäitja mee hed“ und grad chund ds Dorli, waa i am liebschüte gha ha. I freegen scha, und schi säid: „Wes teeti mi scho hellisch fräume, mid dier im Schritte z faare, obr dr Wetti hed gsäid, e me jedä törf i de nöd zuosäge, är well wiße, wär mi freegi, und de siis de schijn Sach, ja odr nai z säge. Obr wäschd, i tütre und grangle so lang, bis r ja säid. Am Mittag hescht de d Antwort.“

I bin in e gruufigi Brnööti cho und säge zu mier salb: „und wenn s Chrottä hagled, obr bis am Mittag muos en Mäitja här, scho wägm Wetti, und wie i esoo wärwäise, chund Babi, die i lang mid as gärtä gha ha, wie ds Dorli, obr i ha gedäicht: Mäitja ikt Mäitja und freegem scha au grad. „Säb scho“, säid sch, obr nuo freege muos i diehäimed.“

Bidrwüle ischt d Schwool aaggange, und am össi bin i esoo tuuché häi, obr dr Wetti hed nüüd gfreeged und i ha nüüd gsäid.

Um zwäi, wie d Schwool wirt agfangen hed, su chund Stini und drubr ab no Babi, und en jedi hed zwogräid. I ha nuo esoo ggnüdt, obr gläit han i fäis Wort, will i no uf ds Dorli gwartert ha. Es ischt uf mi zuo cho, glächled hed s obr ds ganze Gsicht, und tüösd scho va wiitm: „Dr Wetti hed zwogräid, vr häim alli en gruufigi Fräud.“ Für mit hed s

läis Bsinne mee ggä, und mid dm Dorli han
i duo abgmachet.

Am Abed, naat Schuol, bin i wäidli häi
und sägen dm Aetti: „Du, i ha de mid nuo an
Schlittmäitjä, i ha drit.“ „Was drit“, free-
ged dr Aetti, „wie witt Du de das agattige?“
„I bin nid vrläge gſi und sägen: „I bhalte ds
Dorli, die han i am liebliche, und di andre
vrtüüschen i a Baintchüö.“ „Aes vürbennigs,
tondres Bürschtli bishgt albig gſi“, säid dr Aetti,
und ischt lachende bi Lach wus...

Es ischt duo ganz ardtshc uſſr cho, as i
gmäind ha. Wie i Häini und Hiltch gſäid ha,
i hätti da zwäi Schlittmäitjä z vrtüüsche, su
is drunſ uſſr cho, das i für Babt 6 und für
Stini 3 va de hübschte Baintchüö uſſgän ha
müssse, abr i ha riingſchlage und gedäichd, es
ghörd dr in all Hudre un und ds Dorli ischt
mr mee wärd, as en ganzi Chöchte voll Baint-
chüö.

Wie au di Zitt gäid! Aes si scho mee as
ſüſag Saar sittr, und wen miun Gedanklā de
Wäg zutugg finde, in di säh Zitt, su sägen i
ätten emaal zu Dorli: „Gäld Muotr, as ischt
doch quot, das i as chläire Pfniußig en vür-
bennige gſi bi.

Nettes va de Hosä

Di Gihi-Hosä gaan in s Züitalr vom
Geni und Ureeni zrugg. Die si hirna offe gſi,
grad wie en Hosälaz, abr ooni Chnöpf. Däg
ischt de ds Hemdgizti albig en Stud uſſr
ghanged, und das ischt für Buobä, wa gärä
gedräcked häin, gar en uncomodi Sach gſi.
Gwoönlä si sch a men Abed mid brandholzla de
schwarze Gihi häi cho. Emaal, so hed dr Geni
erzellt, häi d Muotr zuoma gſäid, wensh mo
es aimzigs maal mid bſchizne Gihi häi chomme,
su ubrhommen sch uuvormalediſd d Ruota.
Un das häin sch nümmä gedäicht, wie sch ir
Langſibuzla ggööled häihen, und duo sägi ania
uf aimaal „pſuttr-drtüüſl, jeß häi wr scho

wirm drädigi Giži, hinticht gđ s de es Hir-drächi-Bracht.“

All dr̄t häijen schich b̄sunne und gwärwâlſed, was sch jēz au mache welle, und duro sägi dr Tisigicht: „I gaa häi und ferggen di grob Scheeri vam Aani, und de hauwe wr die hel-lische Giži äfach ab.“ Das häijen sche de au getara, äinā naam andra häi ds Füdli här ghebd, di Giži häijen sch no en bis ussgrupsd, und schi de dm Hosäspaalt naa abgscheerled.

„Wie sch häi tho sijen, häi d Muotr efoo gluoged und gsäid: „Luoged au, luoged au, hüt siid r abt liebi Buobä, läinä hed es b̄chiffes Giži.“ Bim Brachtässe sijen sch wentigr gsptrechig gli as sus, und en jedä we froo gli, är weer scho undr dr Decht. Abt sāb häi duo no ghaatzed. Wie d Muotr ir Chammta zuone gsäid häi, schi solle jēz undr, su häi läinä d Hosä oppr los welle, und das häi duo dr Muotr in d Nasa gstoche. Wie sch bi äim afgange häi, d Hosä abzchnöpf, häijen di andra beed schio Schräti abglaan. En jedä häi es grob mächtigs Wildhlmäk im Hemb gha, und wie d Muotr gfreeged häi, wa sch de di abghauone Giži häijen, su sägi dr Welticht, die häi dr Bach gnun. Sāb sii duo gnuog gli. Wie sch ghöörd häijen dm Aetti ubr ds Ofestägli uuf chon, su häi d Muotr zuone gsäid: „So, ier bondrs Linusbuobä, hinticht ubrhommed r mid ds Aettisch Bunt-rieme däg uf ds Füdli, daß r eur Läbtig dr däiched“, und so sii den au tho.

Na de Giži-Hosä si di Dechl-Hosä tho, waa wojer no getrage häin. Dr Dechl ischt himma gfi und mid voorne, wie hi de Appenzällr, und dän hed ma de obna zuochnöpf chönne. Grod unblomod si die für ümsch Buobä mid gli, abr wr häi s drunif abgslee gha, entandra di Dechl abzrunpf, daß d Chriöpf ussgrüützt si. Däg hed ma de mid beedne Hend den Dechl hebe, odr mid dm Blutta ummr laufe müösse. Sāb wee no z Wenigichta gli, abr das wr jedesmaal var Muotr d Ruota ubrhol häin, sāb häi wr de

Schuwbuobä mid gsäid, sus hätte sch iſch den
Deel all Tag abgrupſd.

Emaal hed äina va de Buobä an de Sunn-
tighoſſe en nüwe Deel gha und zwö iſch gsäid,
er müöſſi de Soorg ha zuome. Ahr wie s eloō
gäid, wt si reetig woerde, wt welle in de Walde
gä Räuberlis Spile. Där mid dm nüwe Deel
iſcht natüürli au tho und bürtwille hööld r schich
uf en Stock va ra frisch abgsagete Lamme, waia
voll Harz gsin iſcht. Wie er gmerkd hed, das
er chlæbed und fast nümmä loß ghund, su hed
r agfange hüüre, wie en Berfhuggs und gsäid,
däg förf er mid häi, sus gäb s Chläpf.

Dr Haarfläde iſcht eloō as grohe gſi, wie
en Füüslibr, und duo häi wt agfange raate
und wärwaise, wie wt s agattige welle, daß
wt na ſunbr uusbuhe chönne. Meijnä hed
gmäind, är probierti s mid Spudr und s me
Schnuzneedli, dr andr mid Waſſr us m Seeli,
und noch äina hed s mid Zündhölkli probiere
welle, will me de ds Harz nuo forſchtrüche
chönni. Das häi wt alls probierd, nuo Zünd-
hölkli häi wt gottlob läinti gha, und duo fägen
i: „I wäis was, wt nämme en Hegl und schahe
so lang, bis läis Harz mee ummr iſcht“, und
das häi wt getaa. Chlaaſi, jo hed r ghäiſſe,
hed mid dm Hindare den Deel gsparmed, i ha
mid dm Hegl agfange chraze und drufi loß
schabe, und uf äimaal iſcht läis Harz mee am
Deel gſi, abt defür iſcht ds Hemb vürer tho.
Duo hem i uugħöörd schabe und fäga: „So,
müs Chlaaſi, jez tarſchd riübig häi, ds Harz
iſcht ſuubr und glatt awägg.“ —

Um Meentig am morged, wie schich Chlaaſi
uf de Schuolbank ghööd hed, hed et eloō en
kerioſſi Granne gmached, gsäid hed er mid vil,
abr wier häin schoo gwikt, wa s ma wee tuod.

Trüwi Gründſchaft

Vor uuralte Zitte häi en Maarsägeri gsäid,
es wärdi emaal es fürtigs Roß durc ds Land
faare, und rädi t hed schi gha. D Iſſebam

isch bis ins Dörfli chon, und schi ischt va-
der noch wiitr gsaare.

Zur säbe Zitt si vil Buobä, waa en bis-
għidjib għi li, as andr, noch eedn sch konfer-
miert aho si, uż hōjeri Schuola ggange, ätta
in di Kantonsschoul, in d' Evangelisch Leer-
aasfalt, odr no wiitr fort.

Egga-Bartli und schis Witb si emaal es
abedjh vor m Huus uż m Benji għasse. Aer
hed äis għdmäuct, abr es hed nie rächt brinne
welle, und de hed er allpot es Schwäfħölzli
ubr ds Hobsäim għstrihe und frisħi agezund.
Ukċi hed Pauliċi Hosa għid, ätten emaal
tūi għixxuruf u għiex għażżeq. Es ischt still
għi bi ne, ganz still. Schi häin longus mid
gwirħi, was sāge und heedi häin de għid
Chummr għa.

„Ja, ja Muostr“, hed Bartli agħfange, „va
mooren aa li wr de allkien.“ Wiitr iż-żek er
mid għo, es hed ma esmoo d' Stimm vrışħlage,
und er hed wirm frisħi agezund. Zeż hed s
dr Muostr di Treenā għerggied, schi hed en par
maaħal troħe schluċċa müdże, und duu läid sch
d' Hosa nabbad schiex uż ds Benji und sāid:
„Hed das sii müdże, Aletti?“ „Ja, Muostr,
jo hed s aho müdże, i ha mi lang għperid,
und mi lang bħunne, eedor i na aegħiġiedha ha,
waxiżi, es hed mr au gar mid gepafsed, das
ma sāid d' Wasfalti si en Schlingħbaċi. Ba däm
weitti de nüüd wissie, das üns Pauli mid
Schlingħi jāmme sii müdbi, abr i ha mr
għadid, uż ds Għiex warra ma mid ļose, und
unshċċa Buob muos moore uż ds Ziegli und
ubrmoores di Brüofig madhe.“

O Muostr hed frī ättes ds Schmuuzznejedli
gebrumxha, will di Treenā wie Bāchjeni ubr di
Baqże grunne si. Schi hed s dm Aletti u
en Art ungħare għa, das er urje ċinżige Sun
ħol witt fort uż d' Schuol schiex well. Schi
hed għażi, är sottu Buur wäxtde und emaal
ds Häimed ubernā. Zum Buure wer er għiex
gruweg, uż all-żall wer er mid ālha va dene,
wa ruu ar Tieggħi zien, wie en ġingħi panniet

Diggs, voni ättes z däiche, und ubrhopt si schi gar mid drfür, daß all Buobä fort müössen gä studiere, wäge däm, das ma jez mid dm Zügli wuf und ab riitte chön.

D Muotr hed futtäre und grübble chönne, huvil as sch hed welle, es hed scha nüüd gnükt, und Pauli ischt eedn är füfzehni gsin ischt, ir Maßhalt in di dritt Real ringeträte.

Dr Namme Schlinglbäzi ischt mid orgäbe chon. D Schüölt si gruufig streng ghalte gsi. Schi häi, au as en Aetwaggsni, mid rauché, läim Allohol trische, mid tanze und ubrhopt nüüd tuon törfe, waa ir Mätnig vom Direktr zu ürje Schade gsi wee. Gwük si derig drbit gä, waa en strengi Zucht no nöötig gha häi, bħutħi ja, und es si frii ättes Chritjeni undr de Schüölt gsi, waa scho in de junge Taare es Hoore ab gha häin.

Pauli häft ganz andrscht gnatüürt gsi, säs hed au dr Direktr bald usſt funde. Es ischt en guotgmüöte, flüme Buob gsi, i sättri gääre āinā va de Säithe. Wen er im Dorfli au nuo i d Wirtschuwol ggangen ischt, su hed et doch i Schütt Ratz zu de Beschte għöörd, und hopt-hächli ir Undrwissig häim sch na mächtig grüömd.

Es si obr no läim zwölf Wuchä verbii għien, su ischt ättes arriviert, waa gruufig schad għin ischt, und va däm will i jez erzelle.

Ubr das Word „Gehorsam“ und olls, was dnmid jämme hangied, ischt gar vil gebrediged woorde. Das hed gwük schiin guote Grund għa, bħundes will de Schüölt gar vil verbote und wenig erlaubb woorden ischt. Aber, äbe, verbüüd dm Vogl z Flüge und luog de, ob er uf in Sädl blittd! Uff und brezżej esoo is mid dm Trink- und Rauchverbot għi. Di el-tere Schüölt häim häimli, und den obr un-häimli grauched, si au in d Wirtschħuriex għaliex, su vil as sch häi chönne, und di Jüngere häins naaggħad.

En Seminarischt, waa grad Leerer wäärde hed solle, hed wägen ättes Sache scho z Ulti-

matum im Sad gha, er hed also, wie wier sage,
de letscht Zwid ar Gaisle gha. Es ischt läm
ungraade Purholt gsi, obr wool läbhafte und
de ischt er mid de Broornige ätten emaal in s
Widerfahz cho. Mid Pauli hed er s gat quot
chöinne, und wen er schich im aaggnut hed,
su hed er s quot gmäind, und das wee in all
Wüts und Wäg rächt gsi. Jetz emaal a me
Summtignaamitdag si sdi mideandra bärqwärts
in es abgläges Dörflit ggange. Es ischt en
häusle Summertag gsi. Ds Bärsträkli hed
schich in viline Rent und Rentkeli ushwärts
gwundne, die Töbl und Töbeli, waa chon si, und
di prächtig Uussicht ins Thal hädn vil drzuo
vrholze, daz ds Sträkli mid lengwilligs woort-
den ischt.

Naa andthalbr Stund häin beed Hungr
und Durstet ubrcho, und, wie s efoo gäid,
schli si ingheerd und häin eswievil Wün hittelid.
Dr Würt hed s de gruusig druuif abgsee gha,
de Gescht vil Gäld abznä — är ischt für das
bekannt gsi — und duo hed das Häxehalb nüd
moagla, bis beed, odr vülmee all drii, blusse
gsi si. Pauli hed er no en Brissago ggän,
und sib ischt duo gnuog gsi. Gedn er rächt
azfaam und en par Zug zuont ghon ischt, hed
er d Faarb gwäxled und ischt bläliche woorden,
wie es Milchmwos. Alpot ischt er uus, und
hed, wie wier sage, ubr ds Väubli appr uohr
ggän.

Ufm Häiwäg hed dr Seminarischl ds blyf-
fen Elend ubrcho, und hed gruusig gjammereb,
jetz wärd er mit Schimpf und Schand fort-
gjeged, und de chönn er nümmä Leerer wääerde.
„Pauli, nüs Webs Pauli, säng dr tuusiggott-
wille mid, das i drbit gsi bin.“ Däg hed er
aghalte, und Pauli ischt näbed me hår ge-
zwärled. Es Gangwärth hed er gha, wile wen
er mid de Bäina kisne teeti. Dr Seminarischl,
där au di ganz Straafz gebruchd hed, ischt
de ir Maftakt henna üngschilliche, und Pauli häin
sch im Bett i me truutige Zuostand gfunde
und ne pfläge müöhe.

Moorenbesch, noch eeden d Schuol agfangen
hed, ischt er zum Directr grüöfd woerde. Das
ischt Pauli schwer aach, und er hed gwibb,
dab er jetz mid dr äigne Huut z Marcht
muos. Wie er ar Bünotür chlopfed, heds ne
geduruchd, es häi zimmli reezaft „Herein“
grüöfd, und wie er undt dr Tür staat blibb,
chund dr Directr uf ne zuo und säid:

„Paul, Du würscht wisse, dab d Di geistr in
unierhöörtr Art gäge d Aistaltsvroornige organa-
ge hescbt, und Du sijst mit emer regkräfte
Runsch häi cho, säg Paul, ischt das waat?“

Pauli hed um es häis dr Schlotteti ubrcho,
es hed ne agfangen würgge, und es ischt es
Zittli gigange, bis r den Directr aaluoge und
ättes säge hed chönne.

„Ja, Herr Directr, es ischt waat, es tuod mr
grinusig läid.“

„So, so, wär hätti das gedaichd, es
Bürschli, waat tuod, os ob s mid uf füüfi
zelle chön, tha schich däg wuffüore, hm, hm,
was soll us so äim wäärdie?“

Dr Directr hed zum Pfänshtr uus gluoged,
mid dr Hand küssli uf de Simse gehlopfed, as
ob er en grohi Sach z ubrlegge hätti, und duw
cheerd er schich um, und säid:

„Paul, bischt geistr allan güt?“

„Nai, Herr Directr.“

„Also sidt en Tschuppe güt?“

„Nai, wt si zwätz güt.“

„Und wär ischt d Andr güt?“

„Das chan i mid säge.“

Dr Directr hed Pauli beed Hend uf d Axla
gläid, me tüuf in d Wuge gluoged und gläid:

„Was, Du willt Dün Gründ mid agä, säb
wee noch, bissm Di rácht Paul, es gäid um
vill.“

„I chan mid, Herr Directr.“

„Du würscht wisse, was das bedürted.“

„Ja, Herr Directr. En Straf han i
verdiened.“

„Du würscht wäge Unghorsam mid konfir-
miert.“

An en so grohi Straf hed Pauli nüd gedächt, er hed quot gspürd, wie me ds Blhot in de Chöpf gschlossen und in im dirma öttes ganz andersart woorden ischt. Er hed nürid gsäid, läis Word, abr den Directr lang und fescht agluoged, daß er wol gwist hed, was er säge will. Das isch duo ganz gfeeld gsi. Dr Directr ischt vor hund Täubi wie läz im Büro ummgeschossen und säid duo:

„Mid Schimpf und Schand würscht fortgeiegd, wenn d dr Namme nüd säge witt, und ietz, Paul, häupt weele.“

„Herr Directr, de muos i gaam.“

„Also weere wier für hüt fertig mädenandra, moore chund de Ditt Netti, und där würd Dr de d Chöpfsgi scho iustrübe, so und jeß gang.“

Pauli ischt ggange. Di Bäin hätt lächt aßgange zittere, es ischt me gsi, schü tragen schwer ar Burdi, waia er ubrho hed. Er hed gmäind me zäichi mid Fingere uf ne, va allne wäard er vrachted, und va albm uusgeschlosse. Das ischt me so schwer vorho, daß er schich fascht nümmä prächt gfunde hed. Va Härze gäare hätt er schich für schön Täüli büm Directr entschuldiged, und er hätti vil vrsproche, und alls halte welle, abr me hed na vor d Waal gestelld, und erscht duo hed er gwist, was er a tuon hed.

Mid dene schwiere Gedanäa ischt er am Rabed in s Bett, hed lang nüd schlafe chönne, und ischt froo gsi, wie s getaged hed. D Schuolstund hed er uusglont, und ischt uf jedes Zügli, waia va dehämmed chon ischt.

Dr Netti und d Muott si in em gruufigi Uffregig cho, wie ich en Tepelscha ubrho hain, waia druuf gstanden ischt: „Kommen Sie sofort.“ Bartli hed nüd lang Frädläis gmached, hed ds Sunntighäck agländ, ds Parhol untr den Arm grun, und ischt uf ds erscht bescht Zügli ggangen und abgsaare.

Wie er ufm Baanhöfli uusstüngd, und mid lenge Schritt dr Uastalt zuo hed welle, chund me Pauli etgäge.

„Sis dm liebä Gott gedanked“, rüöft dr Netti, „wr häin en gruufigi Angföht gha, Du sijndt ungfellige woordē.“

„Säb bin i au, Netti.“

„So sii s mr doch au, und de uf was für en Art?“

„Uf em Art, dasz i fort muos, so, und ieb wäifchts, Netti.“

„So, so, ja säg, heischt ätta ättes geboosged.“

„Ja, Netti.“

„So sii s mr doch au, es ischt mr i ghööri mid rächt.“

„Es hanged nuo a me Namme, Netti, nuo a me Namme, und wenn D mr verſprichd, dasz D ne kaim Mensch fäischd, su will dr alls erzelle.“

„Und das soll Dier va Neuze sijn?“

„Mier nüd, abr miüm Fründ.“

„Dim Fründ?“

Dr Netti hed schich es Willi bsumme, duo erstellt'd er schich, läid dm Buob d Hand uf d Axla und säid:

„I will dr s vr̄spräche.“

Pauli hed alls bi bis und bi broosme erzell'd, ätten emaal zum Netti uufghuoged, und am End säid er: „Und wäifch, Netti, bin Andre gäid s um vil vroorni Jaar und de Brüos, und bi mier um läiwädr. Schimpf und Schwend will i ubr mi nä, und i will au mid däm fertig wäärde.“

„Mir liebä Buob“, säid dr Netti, „gang, pad' Dis Pünkteli, wier beedi gaon häi zur Muottr.“

Egga-Bartli ischt nuo churzi Zitt him Direktr għi. Er hed ma riid vil andrscht z läge għa, as dr Buob häi s rächt għoched, und er nämmlie grad mid me häi.

Pauli hed schich für d Häiträis grichd, dm Seminarischt no wäidhi adiā għażid, und ischt de ar Sitta vam Netti di Gasse ab uf ds Büggli ggange.

Schi sin i di Drütt rüngstige, dr Vorstand hed grüößd „fertig“, duo pflift dr Kundigtoör ab, und d Locomotiv hed au gepfiffe. Dr Choli hed ghöötig Kampf ggä, und är hed gnuog z tuom gha, das er 2 Brivoone und etlich Güötzwäge vürshi bbrunge hed. Dr Kundigtoör hed duozmaalen no Zitt gha, zu de Vaartgeft z sike und mid na z tischggetiere, und duo chund er au zu Bartli, und hed gfreeged, ob dr Sun scho Feria häi.

Dr Netti hed getaa, as ob er müid ghööri, abr Pauli is gft, as ob na eswär erschredt hätti.

Dr Choli hed Juut gepfiffe, schi si wirm in es Dörfli rüngfaare. Etlich Vaartgescht si wus, und andri rüngstige, dr Vorstand hed dooni Aug abbräche uf d Sachur gluoged und grüößd „fertig“. Dr Kundigtoör pflift ab, dr Choli pflift au, und däg is zehemaal ggange, bis sch dehäimed gft si.

Dr Netti hed schiin Sun ättem emaal esoo vorstole angluoged, es ischt me voorcho, en jungi Tanna mid ghundm Holz häi grad es nüws Schob getribe.

Wie Schwochtr-Hansi zu schiim Huus chon ischt

Witt abgläge vom Dörfli ischt äts va de eltische Hüüschr, wa hüt no ummit si. Es ischt nr, as ob d Saarzaal sibäzehenhundt und ungraad im Overtürn rüngheue siit mid zwäi Buochstäbe S. M. und dm Huussätsche. Dert hed es Läbe lang Schwochtr-Hansi mid schiir Famülia gwovoond. Wen sch au nuo füüfi gft si, su häin sch mid dm Stubii, dr Chaenma un dm Hincius-Gmochji mid grad grohti Privilegi gha, und de hed holt Jung und Alt schich tüde und au ätta zämmeliggä müösse.

Sit dm Tod vom große Zöri hed die Hüütta äigetli niemed gehöörd. Das ischt en alte Bedige gft, wa socht müürzggi woorden ischt, wie er ds Zittätsche gsägnied hed. En grusigl sit s gän, häin sch gfäid, drbii häi er

d Hütta schuldefrii und no ättes uf dr Bant gha. Desz, wie er gmerkt häi, daß abwärts gangi mid ma, su häi sone aigfange töttre. will mid gtaggar alls z rächt'r Züge und uf en eerlich'i Notar zämmre cho si. Näd daß en schlächte Hund gsi wee, bhuötisch näi, abt frii ättes hätt er doch gschüür undtwäge glaart, und so häi er aigfange grüble und däm und döschm macadäiche. Und jek Ised muo, wie er s aaggattiged hed, mid schüm Gwölle z rächt' z cho.

Es ischt ma z Sinn cho, wie er uf in Hätwag ab even Holzbiiga en Müschela grum hed, wa grad apprghiji hed welle, und we er di andere, wa naagetrooled si, au ghaimred hed, odr wie er frödjer in de junge Taare au ättes Wild zräflä ghon ischt, und wie ätten emaal es Hüönl'i vom Nachpuur uf efoo en ferioft Notar i Schüm Hütta ghon und dert undri ggangen ischt. Das alls, und velicht au no ättes mee, hed na grunzig geblaaged, und es hed ma gedrunghd, as si doch frödjer ättes zämmre cho, va däm niemed nüüd z wisse brundhi. Däg hed er gšinred, gwärwüsied, di chaald Pfiffa im Muur ummitgetrööld und uf äimmaal zu Schüm säß gsäid: „So Töri, die Fluor muoshd ablade, du muoshd no ättes Guotsch tuort, su lang d no bi Sinn'e bish't, sus würdt dr d Werdia z schwæerti.“ Er ischt de reetig woordie, de Notarvoigt, wa au grad Notar gšin ischt, cho z laan, das sich midemandra uhr es Brmächtnis und ds Testamänt rede chönne.

Emaal es Tagisch hund den äbe dr Vogt und trifft Töri im Stubj, wie er us rem alte Hurus-Bibli huit lißd. Er luoged de Vogt ubr di Brillglest efoo schreeg an und säid: „Es ischt rächt, Notar, das d chusched, i han hüt alshand mid dr z rede, höd di da zuomt.“ Er hed mid dm Tischwooperml no ättes Brotbrosme und Chääsgrüsche undr den Tisch gwüsched, und die häin de d Hennä am Abend zämmre gebid'd. „So, so“, säid dr Vogt, abt Du würschd mid ätta abhuzze welle, säß

lüössi währli bis z lebicht, odr witt ötta ättes va Düm Brniöge vrmache?“ „Aerrate heß, grad ärrate“, säid Jöri, „ja wol, as Brnächtmis will i mache, und iez los, Notar, wie s mit ischt, und wie i mir s ubcläid ha. Sit en vor Wudhe trööl i albig di chaaald Pfififa im Müul ummr, ds Raudje schmefd mir münnä, und das ischt him Lüüfl läis guots Zäiche. Bald münnzgi bin i au, und de cha s mi va äm Tag uf den andra buuze, und iez los. I han da en schuldefriji Hütta, und uf dr Bank hätti no eswievil Brniöge, es mögen ötta zechetunsig sin, und iez han i geldräichd, ubr das chönnte wr es Testamänt mache. Schrib ails uf und säg de, we öttes mid rächt wee. D Hütta soll niemed erbbe, abr es soll uf all ewig Zittä albig di ermäst Familja vrgäbis drün woone, wa schich as Brwandbi va mier uuswillse cha. Di Zechni vrmachen i Tritina undem Wald, das wee va gottsch und gräfchschwägen minn Töchtr. Es ischt en Uneeichi — abr das bruchschd de mid uufschribbe oder an di groß Glogga z häische. Schii weiß drva, muo va de Zechni weiß sch müüd, abr bruchhe cha sch es, und es wee au no zum Acadente a misse arme Breeni, ürje Muot, wa vor Brdruf facht z hindräcfür chon ischt, will wr mid hüürate häin törfe. So Notar, iez wäischt Blschäid, und was säischt drzuo?“

Dr Vogt hed ails bi bis und bi broosme aufgeschrieben und säid duo: „Das wee ietz noch es Testamänt, wa Hend und Füöß hed, wr leoen ails, wi d s gfäid heschd, und Tritina hätti schich Dier mid z bishämme, wen ätnä mid eerlicht und strengt Arbeit svol zämme bbrunge hed.“ Wie dr Vogt das säid, hed s den alte Jöri grad erguderet, abr va däm, wa na esoo gebrückd und geblaaged hed, hätt er müüd la merke. „Su noße de,“ säid Jöri, „gang in Gottsmamme, und tuon as Notar Düm Pflicht.“

Mid lang druuf ischt dr alt Jöri mid dr chaaalte Pfififa ir Hand usfm Gguurtschi inn-

eschlaafe und nümmä erwachend. Trüma undem Walde ischt im Lüchezug bi de Wüür z vor-
dericht ggange und hed ma en prächtige Grab-
stain gheft mid dr Uufschrift: „Die Erde sei
Dir leicht.“

Schwochtr-Hansii ischt duozmalen dr Ermisch
geli ir Brwandschaft, und hed as erschte vom
Vrmächtnis Gebruch gmached. Grad ättes
apartiglich ischt die Hütta mid gsin. Töri hed
alls vrlottera gla, und wen ättes z mache
gsin ischt, su hed er s fälbr eswie zämme
gebärtichged. Däg ischt d Hütta i me gruu-
lige Zuostand gsi, wie Schwochtr-Hansii mid
sämrir Familia üngezogen ischt. Aer hed schich
abr glitte und vil Jaar nüdd gsäid, bis s
nümmia wuszhalte gsin ischt. Os Tach hed
grunnä, daß ich di Bettflöötä häint müölle,
im Stubji hed dr Fwoxbode afa ghöörig ge-
zuohed, zwüschen dr Huusstür und dm Obertürre
li funschytgroßi Spält gsi, uf in Abtritt is
facht läbnsgfeerli woorden, und dr angebruit
Holzschoops hed scho lang läts Tach mee ghani.

Emaal a me Sunntigmorged, eeden Hansii
mid de Gööf z Chilcha ggangen ischt, säid
er zu schüüm Fräuli: „Du Muott, mid dr Hütta
muos ättes gaon, däg halte wr s nümmä lang
wais, i bi dr Mäinig, ma hotti ds Warmeramt
drhindt richte, was mäinsicht drzuo?“ Uschi hätti
schich gwüß no längr gglitte, ischi ischt gar em
guotgmüöti gsi, abr es ischt ra gruußig rächt
gsi, daß Hansii ds Gguraschi uufbrunge hed,
schich z chünnte. Naar r Chilcha hed de
Schwochtr-Hansii dm Warmevogt abgepassed,
na uf d Siita gnu, und ma gsäid, wie s mid
dr Hütta standt: Er mödigt doch so guot sin
und va amtschwägä em Augeschüm nä, will
d Hütta niemed gehööri. „Das ischt es Uu-
ding“, säid dr Vogt, „es Huus, wa niemed
gehöörd, ischt grad wie es Huus oont Tach,
und däg is jek bi Dier, müüs Hansii.“ Dr
Vogt hed schich mid lang bsummä, und ischt mid
ma häi, är hed gedräichd zu de Sunntigs-Be-
zöggel chommt de mo früö gnuog. Jek, wie

er die Hantierig in dr Hüttta gfiel, su sáid er:
„Du bishjt jez scho es vrdammts Narrji, miis
Hansi, daß d mid frödjer zwomt cho bishjt,
sus hättischd scho lang en besseri Hüttta, und
sab hättischd. I will für ds Nöötigste soorge,
ubrlaß alls mier. Es gild en Erbenaufruof,
und wen s de drunf und dra chund, su schlaig de
ds Erb mid uus, und drnäbed heschd mid vil
z säge.“ Dr Vogt hed schich alls guot ubr-
laid gha, en bis Schläuwt, as andr ischt er
albig gti, abr åttes Uungraadsh hätt er mid
welle.

Im neechschtten Umtsblatt ischt dem åbe där
Erbenaufruof cho, und er ischt eboo tifig ab-
gaffied gti, daß ma mögne hätti chönne, es si
es groß Erb z vrtäile. Us das si di Brwandte
vam alte Jöri iingchilld, und kais Weinzigs hed
gfeeld, wie im Schuolhuus die Brsammlig gfin
ischt.

Schuochtr-Hansi hed schich näbed de Vogt
ghödd. Biitewiich ischt ma gruusig z Muot
gti, wen er gedächid hed, er müöki us dr
Hüttta, und däg hed er gepiñkated, unjd
gsülfzaged, und åtten emaal mid dm Schmuuz-
needli ubr d Auge striidhe müöke.

Bidriwie hed dr Vogt d Brsammlig er-
öffned und gsäid, schi sijen hüt da wäge ren
Erbschaftanglähgeheit vom alte Jöri und es
müöök jedes d Brwandtschaft naawiße, wen s
drhii si well. Das häin de alli getaa. En Täil
va de Wibr häin ürje und Jöritsch Brwandt-
schaft bis zum Pfuseeni erzelld, us luut
Angsicht, schi chönnte him erbbe drnäbed cho.
Und jez losed muo, wie s wiitr ggangen ischt.

Dr Vogt: „Der hemmed ds Brmächtnis va
äuwn Brwandte Jöri, daß albig di Ermächt
in dr Brwandtschaft vrgäbis ir Hüttta woome
törfje, und will Schuochtr-Hansi scho jövl Jaar
va däm Rächt Gebruch gmached hed, su häi
wr vom Varmeamt uus z undersuoch, ob
schich eswär mälbed, waa noch ermr ischt, as
Hansi, und waa de ds frije Woonträcht vrlangd.
I giben ds Word frii.“

Frau Graad: „Es hed mi scho lang geduchd, es wee afa Zitt, daß au andri draa chomme, und daß da va gmaindschwäge Dorning ghafasse würdt, ünfjärtäis chönti a däm Wäldegezerr vrräble, es chreeti läti Hane drnaa. I han en tschuppe Gööf, läti Mlan mee, muos jaarun, jaarun zitze, daß d Schwaarte chrahen, und i bhaupte, daß i no vil ermr bin as Hansi. I han gschloße.“

Frau Chrumm: „Was da ds Bäsi Uschi säid, ischt en große Blaascht, schi läbt emaal i ma rächte Huus, und würdt s däichi au vrmöge, abr wier woone im Marmenjertl, in Chrämmä und südliche Löcher, das wr äis wie ds andra Römotisch, Gicht und wäts dr Tüüsl was alls ubrhomme, und, ja äbe, wen de estwär ds Rächt hed, im Söri sch Hüttaz woonen, su si s kriet. So, und jez wiht r s!“

Dr Vogt: „Witt im Täglicht.“

Frau Schreeg: „I möchte ds Dehi Hansi, waa i albig gäata gha ha, nüd us dr Hüttaz legge, bhuötish näi, abr er hed in allne Saare, waa er läm Zits zale hed müösse, vrmuotli en tschuppe tuusig Franka vrdiened, und wen er nüüd uf d Srita getaa hed, su ischt er fälbri dshuld. I und mün Töchter sin ermr, as di Bätkir, und fäb si wr. Wr müösset alls vom Muul abspaire, wen wr zitze welle, i mache mi anhählichig, z bewiße, daß wier di Ernschte si in dr Urwoldtshäft.“

Dr Vogt: „Es ischt alls wufgangshibe, i giben ds Word wiitr.“

Dr a lt Uoli hebt de chrumm Zäigfingr uuf, und säid mid schämt Vaßtimm langsam und bedeckting: „I bin en alte Ledige, ha wädr Raat, nu Taat und nüüd übrigisch zum läid und Schlächt z läbe, abr so arm, wie die drti Wiibz bin i doch nüd. Es nümmid mi nuo wunder, wie sch es mache, daß sch esoo fäist si, schi häin ja Lämpä, wie di bescht Maschthäwo, das ma vom Ggöthich fascht nüüd mee gfred. Us das Ggiammr pfissen i, und wäge mier soll Hansi rüddig ir Hüttaz blübe.“

Bettir Peter: „I reden de, wen s an
s erbbe gäid, vrgäbis bin i mid va wuswärts
do.“

Dr Vogt: „Und Du, Hansi, heßhyd au
ättes z säge?“

Hansi hed es par Bräggehäitshüöfcht ge-
taa, es hed na gruafig möge, und duo läids
eshoo trüüherzig: „Liebe Beemandlit, i züchem
scho wus, wen no Ermeri da si“ — und uf
äismal hed s ma d Stimm vrschläge, daß
er läim Toon mee vürrer bbrunge hätti, und
wie dr Vogt das gisted, su läid er „es ischt scho
rächt, Hansi, mee bruuchd s mid.“

Dr Vogt: „So, jez häi wr s, ds Amt
würdt undruwoche, ob äis vñl odr wenig, odr
gar nüüd hed“ und duo rüöfd

dr Frau Chumm: „En Dräck hed schich
ds Amt in unschi Privatsache ienzmischa, sáb
mödhti mir de vrhätie ha.“

Dr Vogt: hed undr de Stodzend esoo
glächled, und säid: „So, und jez cheeme wr zur
Erbhäft. D Hüttia vom alte Jöri hed sit
schüm Tod niemed ghöörd, und niemed hed
scha undrhalbe, wie s Bruuch und Rächt gi
wee. Schi ischt am jämmeghije und ds Amt
laad scha as Wohnhuus nümmä lom gälte. Dr
Gmäindrad hed bishlösse, d Erbe vom alte
Jöri wißbiete, und na z säge, daß ätta Dritt-
tuusig bruuchi, zum scha härzrichte. Es trifft,
wie i gseen, uf de Stöflä um füüfhundr
ummt, und jez freeagi äis naca m andra, ob s
bezale, oder fröhwillig uf ds Erb vrzichte will.“

Frau Grada ischt esoo reeshaft wuf-
sprunge, und säid: „So, däg würdt ma vom
Gmäindrad am Marresäil ummt gfüörd, da
mäind ma, me chön erbbe, und z leblicht soll me
zale, ich giben kai roote Rapp, und sáb tuoni!“

Frau Chumm: „Glaubed r äigetlit Ter
häijed s mid Verrückte z tuon, hä? Da sotti
ma va dena suur vrdienäte und ersparte Rappä
no an en Hüttia zale, waa niemed ghöörd, Ter
chö mi gäära ha!“

Frau Schreeg: „Hätti gwisst, daß uf ds zale loök gäid, su weet i de nid cho. Es hed, soll mi tööte, län Gattig, und jetz ma-ched mid der Drächütta, was r weld, i priffen uf di ganz Brwandschäft.“

Dr alt Uoli und Bettir Petr häim gsäid, uf das Erb höorre sch guot vrzichte, und duo freeged dr Vogt no Hansi, wie schich är zur Erbschäft stellt.

Hansi hed gmerkd, daß undr m Bruscht-woch esoo waarm würdt, und ischt in en gruusigi Brnööti cho. Die drittuusig häim na erschred, und d Hüttfaare laon hed r nid welle. Naac me Wilki ständ r uuf, dreed ds Huotji in Hand, und sünd: „Liebe Brwandoi, i bbringes nid ubr mi, uf d Hüttfaare vrzichte, i will mi liiden und tuon, was i ha, dr lieb Gott würdt schi scho hälfe.“

Dr Vogt hed Schwochtr-Hansi as äinsige Erb uusgrüosd, und drmid ischt die eerwürdig Brsammlig fertig gsi.

Uf m Häiwäg säid dr Vogt: „So, mäis Hansi, hüt heicht en guote Tag gha und fräi åttes mee ordienred as mild schwoche. I soorgen drfür, daß di Bank uf den erlichte Brief ds Gälde gäid, und de richtre ur d Hüttfaare zwäg, daß en Gattig hed, und jetz bhüötti Gott, und säg dr Muottr, ur häißen s rácht gha.“

Schwochtr-Hansi hed ma lang, lang d Hand gschüttled, abr kais Word vürret bbrunge. Dr Vogt hed ma nuo in d Auge gluoged, und sib ischt gwouog gsi.

Languaus hed Hansi uf dr Stör mid d Solä chlopse häimli glächled, odr es Biedli fälsch gepfiffe, und wen er naac m Fürraachbed dr Hüttfaare zwoggangent ischt, su hed er dr Muottr scho da widm gwunke, und tüüs im Härz gspürt: Jeß g a a n i h a i . —

Ds Chaža-Männli

Wen ma im achtemüünzgi, odr um di sib Biät ummr, us m Dörfl gägä Bärg ggan-

gen ischt, su ischt ma mid witt vo de letschte
 Hüüscher zu ra uuschiütre Hüutta cho, und wen
 ädnä nid gar möötigs gha hed, su ischt er still-
 gstanden und hed mid dm Chaka-Männli en
 bis tisjaggeriert. Er ischt gar en gspreechige
 għin, abr vrstanerde hed ma nid alls, wāge schiim
 Schid, waa er im Muul ummgetröld hed.
 Drbii ischt ma dr Tabachast albot us däm
 und de wirm us diſchm Muulwischl uss in de
 orwoore Baart grunne, und frī ättes hed bis
 us ds Brusħittu och ggengd. En appetitiħiħe
 is mid għin, ümschä Pfannaflied, und wen ma
 in d Hüutta iż-żluwe gehor ischt, su hed s āis
 gebielle, as ob ma d-Flöd fälbır gferggod hätti.
 Drbii si ätta sāggs Chakä uf schiim Għix
 unrrgetaaped, und hätt āis gruñiż aage-
 pħuufed, we ma in ürje Neehi chon ischt.
 Għpooleed häi jaħi nuo, wen jaħi d-Mannli um
 di Bäim ummi għstrihe si. Eren jede hed er en
 Namme għa. Dr Chaka-Mauorr hed r-di
 Wl għaid, und de si cho: ds Miggie, ds Muriel,
 ds Loxi, die Chläim und de no dr Rossi, waa
 hanxi ghäisse hed. Wen de d Chaka-Familja
 ġi grobi woorden ischt, su hed er ätta āni va
 de Fälsiere gmeżzaged, und drum si um d
 Hüutta um sħovl Chakabälg uusghanged. Chakä-
 fläiħ si grad as guot, as Chalbfläiħ, hed
 ds Männtli għaid, und Micupfäffr häi er grad
 as gaare as Haċepfäffr. I wetti mas nid dür
 tuon, es hed gwürk scho mānġe Chakäfläiħ für
 Haše vdr Chüngi ggħażże und s nid uohr ggħam.

Ds Chaka-Männtli ja Hüutta ischt uif und
 bregħiż għin, wie en grobi Hundehüütta. Dinnu
 si għi: D Wärchstatt, d Ħuchi, d Stuba und
 d Chamra, alls i vier Wend. Drubr es
 schreegs Tach, vorna en ubernatiūrlı grobi
 Tür und umm und umm läis ċinjieg
 Pfannsħiex. Dr Wärchstatt hed er d Schmetta
 għa mid emen grobe Blaßballg, und uʃni offne
 Għiur es Magħid zum ħoċċe. Drnäbed ischt
 en oħlaġne Struhsad għi, mid brandjholl ħarr-
 schwazm Bettzjüg, und i men Egg d Chaka-
 Zaine, waa ätta zwölfu Platz għa hätt. Vor

dr Hüttä ischt en Wäärtäbank, en Amboß und allerhand Wärdzülg gët, waa en Pfannäflecker ha muos. Ar Schwiiorrig heds niemä gfeeld, und das alls hed zum Chazä-Männli gepassed.

Ba Biit zu Biit hed er de di gëflicke Pfannä erwente müösse, und ischt de brummlände ubr d Straß ggange, und hed ätten emaal uf die und de wirn uf di andr Sittä giputwe. Wenn er gaar guot Luuna gën ischt, su hed er luut Läch getaa, und däg ischt er mid schiine chrumme Bäinä und dm Zwärtsgang en gipäsigi Figuur gët, und frij ättes ischt er de au aagredt woerde. We ma gfreeged hed, wies gangi, su hed er gfäid: „Bah, wie s chan und mag“, und ischt ooni um schich z luoge wittt ggange. Für Schiin Arbet hed er nie vil ghäusched. Wen er es par Rappä, en Frankä oder zwäi ubrho hed, su ischt er mächtig zfride gët, und de hed s albig ätta im alte Rößli zu me Budl gklengd. Wen s ar Chazä-Uur läggst għħlage hed, su ischt ds Männli ufgstannde, häi ggange und ischt mid schiine Chazä uf de Bättl. Isarijn und Isaruus hed er i ra Hotelchuchi für schich Znacht, und für d Chazä Abfäll ubrho. Die hed er de i me Chescheli häi nā törffe, und däg ischt er mid schiine fäggs Chazä ubr d Straß ggange und hed mid na es Għswäż vtfuord, das mes wiit ummr ghöord hed.

Ież emaal es Tagħi ischt ds Chazä-Männli ab de Bäi cho und erranked, das er va għmaidschwägä in s Chranfehus hed müösse. Wie sch na us dr Hüttä għun häi, hed er gruslig aagedunge, schi sölle ma de au ja guot zu de Chazä luoge, sus häatr gwürk fai rüohġi Stund im Spitaal.

Im Chranfehus häin sch ds Männli in es Baad gläid. Schi häi ne, wie s ünschi Fraue bir Buudi machen zeersicht z wälche getaa, und drnaa gfäged. Stüdwissch häien sch mid Ritsbürsħta drhindt müoßent, und de stjen albig no ättes Grusħta unmt għi. Dr

Chrambewärtr häi gsäid, ättes föllisch si ma
schünt Tag und Läbtig no nie undr d Hemb
cho. Wie da schich schon ätta en Vorstellig
mache, wie s undrm Hemb wusgslied, wen
ädnä ahdagi würdt, und sittt Poppi gsin ischt
läis Baad mee gseen hed.

Ds Männli ischt de frii gschwind wirm är-
lählicheid, daß s häi hed chönne. Nid lang
druiß hed s abr agfange ummriggruppe und
in allm hofeli tuon. Wen ma gfreaged hed,
wies iek gangi, su hed s esoo vrdräsig gsäid:
„Bah, es gäid su lang es mag, sit däm sch mi
im Chramhäus gwäische häin, han i ubrall
a thald, und sääb han i.“

Su lang ds Chatzä-Männli no chriüüche und
schich wäigge hed möge, is all Tag mid schüne
Chatzä in d Hotelchuchi ggange. Di alt Tiroler-
Chöchi häi es rächts Häiwee gha, wie s nümmä
cho ischt, und iek hed sch ma ersicht rächt guot
gluoged und ätten emaal es Gnagi mee uuf-
gstellld.

Emaal es Wabedisch si d Chatzä doni ds
ds Männli ürje Wäg in s Hotel ggangem und
häin ir Chuchi ubrlut gmuued, daß dr Ti-
roleri ganz unhäimli woorden ischt. Es ischt
eve gsin, as ob ättes nid ir Dörflig sii, und
ischt schnuorstrads uf d Hüttia zuo gloffe. D
Chatzä si hinna drui getthaaped, und ir Preßie-
rig häimisch no ürje Znacht orgässe. Wie di Ti-
roleri zur Tür innluoged, su gfiend sch ds
Männli ufm Strausack wusgsfrects ligge, wie
wen s schlaafe teeti. Schi hed ma grüdfd, und
d Chatzä häin ubrlut Schräi głaan, abr ds
ds Männli hed schich nid vrmüfered, es ischt
marustood gsin.

Moorndesch om zwölfi hed s Schärdig
gglüüd, dr Baumt hed ds Männli ringhaar-
ged, und zwäi Tag druiß hed ma s uf emen
Läritarewägeli uf de Fräidhoof gfüörd. Um
hälbe Maamithag ischt mängle im Dörflig vor
Wabed fort, und hed dm Chatzä-Männli di
letscht Ger erwiße, und gar vil häin um das
Original getruured. Wie d Lüüt vom Fräid-

hof frugg cho si, su häi äina in allm Verſicht
gäid: „Wen ich ds Chazza-Männli im Chram-
lehrus mid gwäſſhe hätte, su läbti s hüt no.“

Dr Maaneſchiin

Mendi ubr m Bach, äina va de heſchte
Purra im Dörfli, hed es prächtigs Huus-
Häimed und iſſt däm no frii äthes Güotr
gha, waa e Täiſl wiitr fort und andri ic
Neehi gſi si. Dr Voorwinterig hed er grad
schniin Hab Bee gha, und zitewiſch hed er dert
uisgfuotered: Wen de Hitti, schiin elſiſcht
Buob, und Hansiaggli, dr Züngliſt, me im
Stall gholfé häin, su hed s imm de nüd gtag-
gar föol getroffe. Handle, uurf- und ab-
ſchwänzä, odr ds Bee zur Träjchi triübe, häin
beed chönne, und wen s grad ſin hed müölle,
hed Hitti ou di alt Muobbla gmolche.

Emaal es Maobedſch si ich waadr ſpaat vom
Stall und uf de Häiwäg. Schi häin dm
Bruuni mid rücht getrüwed, will s ſcho agſtange
cheere hed. Dr Netti hed abr gmäind, zum
Znachtäſſe gglengi s no, eeden di Blaatra falli.
Jetz wie ich in s Friije cho si, su is vrmaleidēd
duuchl gſi, und duo ſäid dr Netti zu de Buobä:
„Luoged de quot, waa r häintapped, hinricht
zündt dr Maane mid quot, es iſcht Mond-
finſchteinis.“ Di Buobä häin mee in de Maane
gluoged, as uf d Füöß, und allpott iſcht äina
uf dr Nasa gläge. Beed häin wiſſe welle, wie
das chommi, daſ dr Maane en schwarzi Chappa
angläid häi und wäge was er das tuo müöß,
und wen er ſchi wirrn abzteji. Dr Netti hed
ſchich es Will bſunne, und ſäid duo: „Luoged
Buobä, das iſcht eſoo: Da chriūichd jetz en
schwarze Tolggä ubr de Maane uif und wen
er zobefchit iſcht, su häi wr fai Maaneſchiin
mee, und däm ſäid ma Mondfinſchteinis.“ Di
Buobä häin no wiſſe welle, wär de de Maane
eſoo bſchueri, wen er ſchich wirrn buzzi, und
waa er de undertagsſch si. Dr Netti iſcht in ett

grunfigi Brägebäit cho, und hed wäidli va r
Chalberig gredt, waa sib die Nacht ha wärde.

Bim Nachlässse ischt Hansjaggli alpot undr
di Tür ge luoge, was dt Mane machi, er
ischt grad no as große gsi, wie en chläini
Sichla. Wie Hansjaggli das gsied, cheerd er
schich um, lauft in d Chuchi, und rüöfd, was
er us Hals und Chragä bbrunge hed: „Du
Metti, chumon gschwind, där da dohma ver-
rechd isch gwüß.“

Os Cierfräuli

Im Dörfli si frii ättes albi Lüüt gsi. Es
hed en gha, waa achag, müüng und no mee
Saor alt gsi si. Me hed albig gsäid, und es
ischt grad hüt no esoo, ds Bärgvolch si um
en Stuck gsündr und gwerigr, as die va de
Stett, wenich au ürje Läbtig ruuch läbe und
tonderli wäärche häi müösse. Us all Fäll
gaon mee Lüüt z Grund, will sib z vil ässe und
tridhe, und z wenig schaffe, as derig, waa
beeds ätta mid Brumut betribe.

Us emen chläine Lanbhäimetli hed ds alte
Pauli mid schüim Fräuli gläbt. Chind häin
sib läini gha, dafür en Hunfe Hennä, ätta
fääggs Gäis und en wälts große Gäisbod.
Wier häi me nuo dr groß Hüreni gsäid.

Pauli ischt mid schüine achaggi us m Puggl
no unfrächte gsi, wie en Tanna. Mid schüim
rödtliche Baard, und dm Haarwüscher us m
Grind, hed er frii ättes vom groÙe Hüni
gha. I schüine beschte Saare muos er en un-
tüüfelichi Chraßt gha ha, und en wilte süs
gsün, wie nüd Wicht ätnä. Me häi me nuo ds
Wilt-Männli gsäid. As en junge Burscht, und
bis gäged di sachaggi, häi er im Wintz grut-
trined, und däg as Ruttner-Chnächt vordeli
vill ordiened. Us de läbä Züüte erzessd mo-
va Pauli es ggihinges Geschichteli, und das ischt
esoo gsi:

O Ruttner si ir Regi en hertgebäitse, ruuchje
Schlag Lüüt gsi, waa im Bärg gar vil mus-

halte häin müölle. Schi häin äina den andra
gebruuichd, hundrs bi strenge Wintir im täuffe
Schnee, und wen d Laubene cho si, de häin
sich zämme ghebd, wie d Chlätte. Wcr schi häin
de au ätter emaal gstritte, und de is gar
ruuch zuoggange, hoptsächli we schi d Wim-
fälz agebored und de iischhalt Wim usst
gröörled häin.

Emaal, i erzellen s jetz grad, wie is ghöord
ha, häien sch Händi ubrcho, und duo si äina
us Pauli loos und häi ne gebüsse. „Was
Du biss? I will dr scho biss“ häi Pauli
gsäid, und si dm Andra mid dm Turme in s
Muul und mid dm Zäigfingr undr den Ggötsch
gfeat, häi en Trud getoa, und ma grad vier
Schurfslezend usst gchüüpdt. Die häi er in s
Bruschtwochtäschli grun, und gsäid: „So mitn
Jöri, jetz biss noch emaal, wen D chafchd.“

Paulich Fräuli ischt es aläis Graggi gfi,
abr es tüüftaftigs, hellis Wibbli und es
glühwinds wie es Aug. Schi hed ds ganz Jaar
gwüß zeche mal mee Eier vrchaufd, as sch va
ürje Hennä ubrcho hed, und loosbbrunge hed sch
albig alli. Duozmalen is halt no esoo gfin,
dakz di Bräschthaste, waa us m Underland, odr
magari us m Uusland cho si, für ürje Gfundi-
heit vil Bindelich ässe, frischti Eier und
Wibbli trüdhe häin müölle. Das wee, wie
s i drfür ha, hüt no läis Müölle, wädr für
Chranki, no Ghundi. Däg si de die Kurngesicht
da äim Pur zum andra ggange, und häin
ubrall naa frische Eier gfreeged. Ds Eier-
fräuli hed nie nät säge müölle, schi hed albig, wie
sch gsäid hed, ubrnatiürl frischti Eier gha, wen
d Hennä au läini glaald häin, und das ischt
esoo cho:

All Wuchä ischt en Fredjäri us m Brättig
cho, und hed dm Fräuli Eier gfergged, su vll
as sch hed welle. Das ischt es alts, halbniärchs
Wibbli gfin, en gruusigi Schluronza, me hed
ra ruoo di Drädelä gsäid, und dicf ätta si wier
Buobä ra naagloffe und häin schu geblaaged
und iusgantered.

Os Eierfrälli hed die Eier grun, und schi
in d Hennänäschtr vrtäild. Däg häim di Fröm-
de sälbt gsee chönne, wie os Frälli de Hennä
d Eier fascht undrm Süddli fort grun hed, und
das si den äbe die ubrnatürlí frische Eier gse.
Dez wen den ätta Tüütschi cho si, su hed s
en gruufigi Noot gha, hochtüütsch z rede, und
es ischt den au dm naa ussr cho. Emal hed
s gsäid: „Di Hennen leggen albig mee, wenn
sie di Bidele selbt us m Boden jaspent kön-
nen.“ Graggar als häim die Frömde mid
vrsponde, abr ir Hopfach si sch wäge dem
Eier cho und mid wäge däm Kuidrwälsch.

Wier Schwoßbuobä si de frii ättes bi denen
alte Lüütjeni gse, und ätten emaal häi wr
ne am Abed die Gais zur Hütt zuogetribe,
wen sch us m Bärg cho si. Os Frälli hed isch
de, wen sch di guot Luuna gha hed, va ürje
säbregmachele Pitteli ggä, gsin is en Art
Eierbrot mid Witbeerli und ättes Chümmitig.
I han die Pitteli hellisch gäare gha, bis i
emal gsee han, wie schi den Täig dynätbed.
Es hed mi gediuucht, er si exzäisch en bïz
schwarze woorden, mid ätta wägen de Wit-
beerli, abr vrmuotli wäge de Hend, waa sch
vrgäisse hed z wäsche. Das hätti no schiün Sach
gha, abr am Nasofitz ischt alpot es glenzigs
Tropfji ussr cho und will andri naa häi
welle, su hed s Platz mache müösse, und de
hed s schich äffach la fallie glaan und ischt im
Täig undt ggerige. Däg si grad as vil Trop-
fjri in de Täig cho, wie Witbeerli, und i muos
läge, sittr han i die Schmudr-Pitteli nümmä
as gäare gha wie frödjer.

In speeterre Taare, i mag ätta zwölfi gse
son, su han i mid miem Fründ Hamm vom
Gmäindraad was va Huus z Huus gän hättle
müösse. Es ischt für en guoti Sach gse, und
de häi wr en Rodl ubrcho, waa wr uiffchribe
und zämmerächne hätte solle, wievil en jede
bezallt hed. Däg si wr den au zum alte Pauli
cho. Os Frälli hed grad de Hennä di Bidi
wusgräld, und wie wr gsäid häim, wr hätten

da de Rodl zum ättes zäichne, su luoged isch
ds Fräuli esoo tüüfhaftig aan, und häid:
„Gwüs, miim Buobä, i muos nuo no in ds
Stubji, gaad die Zütt in de Gäisstall gä di
Gizi luoge, wr häin geischtr zwei hellisch hübschi
Stärle ubrdo.“

Wier zweit si wäidlt in de Gäisstall, es ischt
mee es duudis Loch gisi, und duo ghööre wr,
wie ds Fräuli uuswendig den Rigel züchd und
ubrluut Läch tuod. Gizi si fäime ummt gisi,
abr dr groß Hürni ischt uf isch zuo tho, und
hed agfange püssche und tuon wie läch. Es
Willi is gisi, wie i ra Rütschwool, so hed isch
där Uruwooscht va me Gäisbod im Stall
ummräggieggt. Ds Fräuli hed gmerkt, das
er isch zwoot tuon chönti, und hed den frii
gischwind offe getaa. „So, miim Buobä“, hed
sihs g häid, „für das maal will ni jetz ussr
laari, abr mid dm Rodl schiebed ab, sus rich-
ten i de Gäisbod hindr mi.“ Schi hed no eme
jeden es Pitteli gä wellle, abr wier si an es
Laufe, und i han no esoo zrugg grüöfd: „die
Schnudr-Pitteli chäscht dm große Hürni gä,
ädiä.“ Wr si de reetig woord, usm Rodl es
groß Abtrittzäiche zmäale, und sääb häi wr den
au gebaa.

Landamme, es hed għlop sed

Wär i miim Dörfli d Chündi wäis und
ätten emaal drenäbd was gäld, stäld a mängm
Dord still und däichd: Da is hübsch, da möchti
sinn.

Um Mäirhoof, ir Stilli, uf de Bündä, dm
Büöl zuo, ir Matta und ir Durckli, ubrall
is hübsch. Tritt ättes ischt noch wie ejte, wie
s dr Eeni, dr Uureeni oder gaar dr Pfuuheeni għa
hed. Dert għied ma noch uvalti Hüüschr und
Gäde, aarbis Täfl, leerhenti Brummetrög und
Tüüchl, da und dert au noch Ggraggeżiūn. I
miir Mäinig ischt das hübsch. I wetti abr dm
andra Obrschmitt nid z Böösch rede, bhüdış
nai, es ischt au dert hübsch, abr stidwihħi wool

vil Grebl, und wäge däm bin ii grad en
Stück liebr drenäbed dußna.

Nettes deren aalte Grächr hed s au noch
in dr Mattia. In äim va dene Hüüsäcr hed
emaal en gwüsse Jöri Jost gläbbd, ma hed ma
nuo dr starch Jöri gsäid, und wen ma bi
Neim säge hed chönne, er sihi ic Wolla, odr
däm häi dr Schlegl uf dr Dilli gehalbered, su
hed ma bi Jöri mid drenäbed graate. Däg
hed r mid schütt Fräuli, dr hübschä Greeta,
wie ma gsäid hed, uf schütt Puurrewäse gwäctr-
hed und in all Wiis und Wäg quot drzwo
gluwged. En bis en strengge is gsin, abr schütt
Greeta hed mängs Privilegi gha, nuo hed sch
nüüd ussgän törfse, waa mid nöötig gsin ischt.

Jöri ischt den au in däm und dijchm Amt
gsi, und emaal a ra Bläzig wee er um es
Haar Vandamme woerde. Däg hed r e lengäri
mee ussr Huus sün müösse, und das hed ma
uñ d Harr mid gepassed. Duo säid r emaal
zu Greeta: „Du i glauben i nuoß åttes va
dene Pstüöndisinst abgä, sus mög mer s de-
haimed gwük nümenä paschggä.“

Dr starch Jöri ischt en aparieti Figur gsi.
Schézigwisch hed r an di zwäi Meetr ggleengd,
und alls, was drumm und dran gsin ischt,
hed zu schütt Poschtuur gepassed. Wer r
ejoo bräitspurig ubr d Straak ggangen ischt,
su hed schich mängä und bündres en Frönde,
erstellid und gedäichd: mit däm wetti läi
Händl ha, odr en Grindlusla va däm wee
zum ischlaaffä und nümenä erwache. Mid
vrgäbä, är hed Händ gha wie vordeli groosli
Suppätällr, und wen r äim d Händ ggä,
und i schütt Mäning nuo hofeli geträdd hed,
su hed mängä äs Grammi gmachet und ge-
däichd mid dr Helfti wee s au gnuog gsi.

Händl hed Jöri äigetli fascht mie gha, wen
r de labt äinä ggravatshed oder au nuo en
bis ergudäred hed, su ischt ma dör nümenä abii
cho. Mid daß en Raubauzi odr en Stritt-
hane gsi wee, bhüötisch näi, zum läbä ischt r
z gschüttbe und z quotmüüte gsi.

Emaal ischt in schiint Familia abr ättes arrivierd, waa na nuvormaleditt in d Schwüng bbrunge hed, waa abr au hellisch lustig gsin ischt, und va däm will i jeb erzelle. Diemaaal lüüg i nüd, vör nuo wats i grad hert muos, und bis uf ättes Zwogmüsöns mönd r mit fascht aL's glaube. Sus wee den noch es Protoboll ufm Raathuurs, waa ättes drua dtün stäid. Also:

Emaal es Tagisch chund en Rätschende in d Matta, wißt r äinä va dema, waat de Lüüta ättes vrchaufd und en Jädl undrschrübe laad. Mr chenna die Soorte Lüüt, es si ir Regl Jüdä, und wen s au fäini si, su säid ma ne motia ejoo.

Deren es Jüdli hed Greeta emaal tuusigs und vrdammt üngliumed, und ere grad drii grooki Büöcht angchäichd. Undrschribe hed sch in tra Mäining für en chläine Handleggslooon, äinä, wie ds Jüdli gsäid hed, au en Puur quot bruuche chön, und wen äinä in Amt und Gere si, wie ire Man, su ghöödi das Wärchji zur allggmäine Bildig.

Das hed Greeta alls suubr und glatt glaubd und gedächtd, das mönniti sch Jöri uf de Gääburtstag schäiche, es wee emaal ättes andrischjt as en müüm Püifa, en sälbrggemaehete Lismir, vör es halbs Toched Schnitzmeedi.

Bi däm Handl ischt Greeta abr sööls gschübbi gsi, doch sch wusbedunge hed, ds Büöchit wuszüüsché, wen s Jöri nüd passe teeti, und sab hed ds Jüdli hööch und hältig vrsproche.

Sit duoo hed Greeta all Tag dm Poischilt abgapäckled, es ischt ra gruufig dram ggläge gsin, das ra Jöri nüd drünzggragge gihemmt. Netta acht Tag doraa, Jöri ischt grad bim Bee gsin, su chund den äbe das Poischtpaleet. Es ischt für schiin Grööki grad es Lupfjt gsi, abr Greeta hed noch müüld gmerkd und ischt wäidlt in di Zwochammla ggange gän uuspade.

Bhüötisch-dr-allmächtiggiott hed die en Gsicht
gmached, wie dritt grooßi Wäldleggsitkönnr und
en Rächting va hundrethe Fronlä uf Jöritsch
Bett ggläge si! Wie Bäckhiemi si ra di Treentü
ubr di Paggä apprgetrooled, und dr Chnäüw-
schnappr hed sch ubrthon wie esie, wen sch
vom Schwaarzhoore alli Greedi appr in de
Dürrbiode ggloffe ischt. Grad vil Zitt hed
sch mid gha zum Wärwälje, was sch jez tuon
söll, und duo paddr sch alls zämmä und ischt
brälländi ubr d Stäga uuf ins Geschirchäm-
merli, waa sch de ganz Blundt im hindrschta
Witchl vrstetd hed. „Näi au, näi au, das ischt
jez doch zum us dr Huut faare“, hed
sch hüümenti gsäid, und Schnüpft hed sch getaa,
das scha grad ergudäred hed.

Mängi Wucha ischt organge. Nes hed schich
niemed ggrott, und Greeta hed schich fascht
hindrsinnt, will sch mid gwibd hed, wie sñ
die hundrethe Fronlä zämmächtache chönnti.
Es ischt ra z Sinn cho, schi chönnti die grooß
Ggluggäri, magari au de Hane orchlauffe, vdr
hinderrüggisch ättes va de Eiterrappä uuf d Sittia
tuon, und ds Gåld waa ra Jöri für en
nütwi Casawäigga ggä hed, für die Judäwaar
bruiche. Schi ischt abr an läis Voord cho,
und Jöri hed ättia emaal vor m Tschlaafse
freege müösse, warum sch esoo piischtii und
süufzggi, es sii grad as ob ra ds Chääs-
ggäzzängg uftm Mäige liggi, vdr ob sch ds
Toggi hät.

Was hed Greeta säge welle? En par Sürr
hed schi getaa und schich uuf di andr Sittia
gcheerd. Es ischt Jöri nüüd nüwisch gñ, das
sch mid z letcht Woord hed welle und läb
hed r au estimierd.

Emaal es Tagßch, es mag ättia en Maned
speetr gñl sii, su chund es Fingungsmandat uuf
Jöritsch Namme. Wusgrächmed am sääbä Tag
hed Greeta mid de Eier an de Platz müösse.
Das hed grad noch gfeeld. Wie sch drnaa
im Stübji d Eiterrappä zellb, hödd schich Jöri
näbed sähja und freeged, ob s quot wusggäm

hääi, är sotti humdrzehe Fromlä ha für es
Füngusmandat, und ob sät ättes wiſſi va ra
Rächnig va me gwüſſe Levintzli odt Schla-
vintzli, wenn er s rächt gläſe hääi.

Greeta is uf äimal gsi as ob ma ra mid
eme Gullafak ubr d Seel faari, und eejttsch
hed sch mid dm Schmuutzneedli d Schwäistropſe
abgebuked, waa uf dr Stirna ukgetrooled si,
wie im strengſchte Häued. Es hed grad es
Willi gwärd, bis sch zur Bſinnig chon iſcht,
und bis ſch ds Gugraſchi ghoti hed, Jöri va
däm Handl z erzelle. Schi hed ma den abr
alls bi Biß und bi Broosma gsäid und müüd,
ou gaar müüd vrhäimlichkeit.

Deg hätted ier ghee fölle, wie Jöri im
Stubji umtragschoſſe iſcht, wier fäiten wie en
F... ir ra Latärne, und getäubaled und
gmuruled hed r, das mas mitt ummr ghöord
hed. „Söllis si Doggä“, är hätti gäre gsäid
tummi Chüö, „waa ättes undrsärtübe und s
mid läſe, und jetz chascht mid Diine Leggsildönre
in s Hüüſti, und sääb chascht“. Däg hed r
gschallerd und schich gfürd wie Jätz. —

Greeta hed me mid Schutz hii törfse, schi
hed frïi ättes troche schlüde müölle, und
gschämd hed schi schich, wie eſie, wen ſcha dr
Aetti ggrüöttled hed. Jöri hed ra ätta emaal
en Blid zuoggworffe und iſcht de gschwindhaft
erguoed. „Los miin Greeta“, hed r gsäid,
„für das maal will dr jetz uſm Dräf hälſte und
mid dm Jüdli ſelbr abrächte“, und jetz loſed
nuo, wie s wiitr ggangent iſcht, und wie er
s aggattiged hed.

Grad mängs Füngusmandat iſcht müümme
cho, drfür abr en Zaligsbäſaal. Uf däm hed
Jöri gschrive, „erhebe Rechtsvorſchlag“. Ater
hed gedräckd, däg chowint mid däm Heerli
ätta zämmre, und de well er me de au grad
ſäge, wör ä r ſti. Es hed de nüd lang geduruned,
lu ubrjhund er va Schüm Nachphuur, waas
grad Vermittler gsin iſcht, en Uluſtuſ zur
Vermittlung. Däm Vermittler hed ma Vandemme
gsäid, will er s emaal gsin iſcht. Ma fäid mid

vrgäbe en Vandamme und en Schwinnämr
bhalte urje Namme albig. (Eggiggißt, Vand-
amme!)

Und jeß chund den äbe das, wie i s va
Jöri salbr ghöord han. I tuon mid vil drzwo,
i glauben, es tuod s mid däm, wies gsin ißt.

Aer hed ejoo erzelli:

„Ar Brmitilig hed dr Vandamme dm Chlegr
ds Woord ggän. Das ißt es dälis Jüdli
gji, als zum Umblaase, abr es Muul hed s
gha, wie sibe Juodr Bättir. Dr Vandamme
hed gruufig schlächt ghöord und ätta emaal
undrbräche müösse. Däg is frii lang ggangie,
bis sib minenandra fertig cho si. I han mi
mid vrmüserd und mit Sach gedächid, bis
dr Vandamme freeged, was dr Befflagte drzwo
z sage häi. Dwo sägen ii: „Ja, i nümmen an
äthes va däm, waia dr Chlegr gständ hed, sit
Woaret, nuo hed r mid ghäid, das r dm Fräuli
vrsproche hed, sibi chön ds Büöchli wustüüsche.
Das ißt alls, was i z sage han.“

Ds Jüdli hed wäldli gjäid: „Ich weiß von
Nichts“ und duo däitchen ii, wart mits
Pürschli, jeß hed s gschällid, und rüöffsen frii
lunt: „Vandamme, es hed gchlopfed“.

Drubrob ißt dr Vandamme abgeträttie, und
wie er di Türr zuo tuod, gglenggen ii ubr de
Tisch im und gibe dm Jüdli en Grindtusla,
das r tutz ubr tuz undr de Tisch gsloge ißt.
Brnuotli wee s am liebschte dert dumma
bbilbe, abr sib hätti mier wäge dm Vandamme
mid gepassed, und wie i duo noch en par Spätz
getaa und en eswaa getroffe han, is wäldli
wirm uf ds Stüölk gähwoðe.

Das alls ißt sool gschwind ggangie, daß
dr Vandamme müld gmertt hed. Aer ißt abr
hofeli rácht z hode geho, su faad ds Jüdli
an z Ghage, i sii teetli woerde, i sii en un-
gebildete Tropf, en Puurelümml und en Gro-
bian, är ghage wäge Körprorlegig.

So is rácht, han ii gedächid, und wie dr
Vandamme freeged, was dr Befflagte z sage
häi, su sägen ii: „Si wäis va müld. I sii

abr ar Ger ongriffe woerde, i chlagi wäge
Gervorletzig und das gäbi de läim billigt Sach,
säb well i de gsäid ha. Die Schimpfwörter
soll er zu Protokoll näh.“

Ubt das ab ischt ds Jüdlit esoo tuuchs
woerde, us m Lingge Pagge hedts en vordeliche
Gümischr pärcho, und duo han i däm armie
Tüüfl motta erbaarmend und han de Vorschlag
gmached, i wellt mid chlage, wenn er alls, was
r da gsäid hätt, zrugg nämmt, all Chosta be-
zelt, und mid dr Helfti var Rächnig zfridet sii.

Ds Jüdlit hed gwüs Angscht gha, i rüöffi
wirt: Vandamme, es hed gälopfed, und hed
schich woni lang z bsinne tünvorstande ertheerd.

Dr Vandamme hed ds Protokoll gschlossen,
ii han dm Chleger noch d Hand geträdd, daß
r es Willi wie en Storch us äim Bäin
gschanden ischt, und bin mächtig zfridna ds
Bäärgli ab und dr Mattha zuo ggange.

Und d Læggjildönt? Die si mid dr Helfti
hübsch und guot bezalt gsi.

Erschienen 1947 im April
in den Nummern 66, 68, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 78
und im September Nr. 211 und 212.